



Abb. 160 Kuchl, Gesamtansicht vom Georgenberge gegen W. mit dem Hohen Göll (S. 171).

### Kuchl.

Literatur: HÜBNER, Flachland 324. — Salzburger Intelligenzblatt 1801, 163. — Ebenda 1809, 47 und 63. — PILLWEIN, Salzachkreis 229. — P. RUPERT MITTERMÜLLER, Die Lage von Cucullae, in Jahresber. d. Mus. 1858, 61. — KOCH-STERNFELD, Ein Ausflug ... und die Lage von Cucullae noch einmal, ebenda 1859, 56. — DÜRLINGER, Handbuch 518. — KANZLER, Die Stadt Hallein 288.

Archivalien: Konsistorialarchiv. — Landesregierungsarchiv: Pfleg Golling Consist. ex off. — Pfarrarchiv, Rechnungen 1563 bis 1574, 1604—1626, 1638 ff.

Ort: Unzweifelhaft ist der auf der Weltkarte des Castorius 14 Meilen südlich von Salzburg angegebene Ort Cucullis identisch mit dem in der Vita Severini genannten Castellum cui erat Cucullis vocabulum (s. u.). Die Vermutung MITTERMÜLLERS, der Römerort wäre nicht beim heutigen Kuchl, sondern in der Faistelau zu suchen, wurde von KOCH-STERNFELD mit Recht zurückgewiesen. Nach 700 übergab Herzog Theodo der Salzburger Kirche in loco qui dicitur Cucullus in pago Salzburggae super fluvio Salzaha drei Höfe, welcher Schenkung noch mehrere folgten (HAUTHALER, U.-B. 6 und 975). Andere Wortformen sind Cucullas, Chuchula, Chuchela, Chuchel, Chucheln. Ein Geschlecht, das sich nach K. nennt, erscheint seit der Mitte des XII. Jhs. (MEILLER, RAS 381): es wanderte in der Folge nach Oberösterreich, wo es im XV. Jh. ausstarb. Das Gericht dieser Gegend, die „Grafschaft Kuchl“, hatten bis zu ihrem Aussterben 1260 die Grafen von Plain inne, die es aber an die Herren von Gutrat zu Lehen gegeben hatten. Wann und wie es zu einem erzbischöflichen Lehen wurde, ist unbekannt. Das Landrichteramt behielten die Gutrater bis zu ihrem Aussterben 1334 (RICHTER, Untersuchungen 681). Erzbischof Pilgrim (1365—1396) verlieh dem Orte K. das Recht der Marktfreiheit.

### Pfarrkirche zu U. L. Frau und zum hl. Pankraz:

Geschichte: Schon Severin fand in Cucullis Christen vor, die einen eigenen Priester und Diakon hatten (Vita s. Severini des Euyppius, hg. v. Mommsen Scriptores rer. German. S. 22 vgl. WIDMANN, Gesch. Salzburgs I, 42). Auffälligerweise ist seitdem keine Kirche mehr bezeugt, erst um 1230 wird ein plebanus von Kuchl genannt (HAUTHALER, U.-B. I, 746 und 751, Nr. 333 und 344). 1244 schenkte Erzbischof Eberhard II. die Pfarre „in Chuchel extra montes“ dem Domkapitel (MEILLER, RAS 288, Nr. 550).